



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Nr 2 (270) Olsztyn-Allenstein Februar 2018

ISSN 1233-2151



2
5
15

In dieser Ausgabe
Veranstaltungskalender des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren für das Jahr 2018
Kanditten. Zwei Minderheiten in einer Schule
Allenstein. Neuer evangelischer Propst

Über 40 Personen erschienen auf dem an vielen Attraktionen reichen Neujahrstreffen der Mitglieder der Deutschen Sozialkulturellen Gesellschaft in Lötzen

Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur w roku 2018

2 Kalendarz imprez Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur w roku 2018
5 Kandytty. Dwie mniejszości w jednej szkole
15 Olsztyn. Nowy proboszcz parafii ewangelickiej
W tym numerze

Foto: Waldemar Albowicz



**Związek Stowarzyszeń Niemieckich
Warmii i Mazur**

**Verband der deutschen Gesellschaften
in Ermland und Masuren**

Veranstaltungskalender des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren für das Jahr 2018

1. Neujahrstreffen des Vorstands	13. Februar	Allenstein	VDGEM
2. Delegiertenversammlung des VDGEM	7. April	Sensburg	VDGEM
3. Konferenz der deutschen Gesellschaften von Ermland und Masuren	7-8. April	Sensburg	VDGEM
4. Vortrag zum Film „Metropolis“	April	Elbing	IfA/ DV Elbing
5. Kulturseminar	20.-22. April	Helmstedt	LO
6. Vortrag „Ostpreußen und Polen“	Mai	Osterode, Mohrungen, Lyck	IfA/ DV
7. Ausstellung „Familienfotos“	Mai	Elbing	IfA/DV Elbing
8. Wettbewerb des deutschen Liedes	25. Mai	Osterode	DV Osterode
9. Sommerfest der deutschen Minderheit	16. Juni	Osterode	LO
10. VI. Sommerolympiade der deutschen Jugend	22.-24. Juni	Osterode	VDGEM/LO
11. Sommerwerkstatt für Kinder	14.-28. Juli	Osterode	VDGEM
12. Festival „Unter einem gemeinsamen Himmel“	19. August	Allenstein	Verband der Ukrainer in Polen/VDGEM
13. Vortrag zum Film „Metropolis“	Herbst	Rastenburg	IfA/DV Rastenburg
14. Vortrag „Ostpreußen und Polen“	Herbst	Heilsberg, Bartenstein, Elbing	IfA/ DV
15. Ausstellung „Familienfotos“	Herbst	Bartenstein	IfA/DV Bartenstein
16. Das 25. Jubiläum des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren	September	Allenstein	VDGEM
17. Ostpreußentreffen	22. September	Rostock	LO/MV
18. VI. Kulturfestival der deutschen Minderheit	22. September	Breslau	VDG
19. Geschichteseminar der Frauen	14.-16. September	Helmstedt	LO
20. Handwerkwoche der Frauen	8.-14. Oktober	Helmstedt	LO
21. Deutsche Kinowoche	November	Allenstein	Goethe Institut, Borussia, IfA, VDGEM
22. Volkstanzwerkwoche für Kinder und Jugendliche	9.-11. November	Heilsberg	LO
23. Adventstreffen des VDGEM	Dezember	Allenstein	VDGEM
24. „Bethlehem der Nationen“	9. Dezember	Heilsberg	DV Heilsberg

Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren
Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur
10-510 Olsztyn, ul. Kopernika 13/1A,
Tel./Fax 0048 89/523 56 80,
biuro@zsnwim.eu , www.zsnwim.eu

Damensemester

Nach den Winterferien begann in der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Hohenstein wieder der Deutschunterricht. Das ist bereits das 4. Semester, und vollständig weiblich.

Die Schülergruppe zählt 12 Personen. Unter ihnen setzen 5 Personen den Unterricht seit Anfang an fort. Die Schüler sind nur Frauen. Unter ihnen sind u.a. Lehrerinnen, darunter eine Mathematiklehrerin, eine Bankmitarbeiterin, eine Friseurin und eine Verkäuferin aus einem Laden. Eine der Frauen kommt zum Unterricht extra aus Allenstein. Bezüglich ihrer Sprachkenntnisse ist die Gruppe ebenfalls sehr unterschiedlich. Einige sprechen ganz gut, andere beginnen gerade die Sprache zu lernen.

- Alle lernen jedoch fleißig, mit großem Engagement. Sie lassen sich durch Fehler nicht entmutigen und sind sehr aktiv im Unterricht, informiert der Lehrer David Śliżewski (auf dem Bild). – Ich bin mit ihnen sehr zufrieden, denn ihre Aktivität und ihr Wille zum Lernen motivieren mich zur Arbeit. Es arbeitet sich angenehm mit ihnen. Man sieht, dass sie es wollen, fügt David hinzu.

Der Lehrer gibt keine Hausaufgaben auf und verteilt keine Noten.

- Meine Schülerinnen sind so motiviert, dass das nicht nötig ist. Selbst wenn sie im Unterricht nicht anwesend sind, nehmen sie Kopien des Unterrichtsmaterials und holen ihre Abwesenheit selbst zuhause nach. Ich muss niemanden ermuntern.

Der Unterricht findet jeden Mittwoch von 17-19.15 Uhr statt.

- Zu Beginn jeder neuen Einheit gebe ich meinen Schülerinnen den Worte und erkläre ihre Bedeutung. Danach lesen wir einen Text aus dem Lehrbuch und sie erklären mit eigenen Worten, worum es in ihm geht. Falls nötig, helfe ich ihnen. Auf diese Weise lernen sie auf ziemlich einfache Weise den Wortschatz kennen. Ich nutze Lehrbücher der deutschen Sprache von Hueber und anderen sowie eigene Materialien, fügt der Lehrer hinzu.

Ein Semester sind 60 Stunden, das macht im Jahr 120 Stunden Deutsch.

- Das ist sozusagen nicht viel, aber wenn sich jemand ins Zeug legt, erlaubt es schon, sich auf Deutsch zu verständigen. Und darum geht es, fasst David zusammen.

David Śliżewski ist in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er kam zum Studieren nach Polen. Er hätte Elektronik studieren können, wählte aber Germanistik an der Ermländisch-Masurischen Universität,



denn er mag die deutsche Sprache. Außer der Spezialisierung als Lehrer hat er auch die Spezialisierung als Übersetzer abgeschlossen. Er leitet den Deutschsprachkurs in Hohenstein, aber sein hauptsächlicher Arbeitsplatz ist ein Laden in Allenstein, in dem er der Leiter ist. Er verbirgt jedoch nicht, dass er lieber als Lehrer in der Schule arbeiten würde.

lek

Liebe Leser,

unabhängig von uns steigen die Kosten für die Herausgabe und die Versendung unserer Monatsschrift nach Deutschland ständig. Wir bitten daher unsere geschätzten Leser um finanzielle Unterstützung. Ohne Ihre Unterstützung wird die Stimme der Heimat immer schwächer. Ihre Spende überweisen Sie bitte auf folgendes

Konto: Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur
IBAN PL 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001 SWIFT EBOSPL PW063

Peripherien, die sich zur Welt hin öffnen

Seit September 2017 wird Deutsch als Muttersprache auch an der Grundschule in Kanditten unterrichtet. Das ist die einzige Schule in der Woiwodschaft Ermland-Masuren, in der von dieser Form des Unterrichts zwei nationale Minderheiten erfasst werden – die ukrainische und die deutsche.

Ukrainisch als Muttersprache wird in der Schule in Kanditten, Gemeinde Landsberg, schon sehr lange unterrichtet. Diese Form des Unterrichts nutzen 60 Schüler. In der Gemeinde Landsberg wohnen nämlich sehr viele Ukrainer, die während der Aktion „Wisła“ zwangsweise hierher umgesiedelt wurden. Wie in der Schule auch noch Deutsch als Muttersprache eingeführt werden kann, überlegten die Eltern schon seit einer gewissen Zeit. Ein Teil von ihnen sind Mitglieder der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Natanen“ in Landsberg.

- Sie haben mit mir seit einiger Zeit darüber gesprochen. Am Anfang wusste ich nicht, ob der Unterricht in zwei Sprachen der nationalen Minderheit in einer Schule möglich ist. Es erwies sich jedoch, dass es keine rechtlichen Hindernisse gibt, sagt Halina Czerniewska, die Direktorin der Schule.

Die Eltern stellten am Anfang des letzten Jahres Anträge bei der Schuldirektorin und mit September 2017 begann Deutsch als Muttersprache in

der Schule. Es lernen 28 Schüler, 11 in den Klassen 1-3 und 17 in den Klassen 4-7. Unterricht haben sie dreimal in der Woche eine Unterrichtsstunde. Für die Zeit des Unterrichts in den Muttersprachen sind die Klassen in Gruppen geteilt. Deutsche Kinder gehen zu Deutsch, die ukrainischen – zu Ukrainisch. Polnische Kinder haben dann Unterricht im Schulhort. Niemand muss wegen seiner Stunden nach dem Unterricht da bleiben. Dank der Teilnahme an Deutsch als Muttersprache weisen sie grundlegende Kenntnisse davon nach.

Wie hat die Einführung von Deutsch das Leben in der Schule beeinflusst?

- Überhaupt nicht. Unsere Kinder sind an die Vielfalt gewohnt. Wir haben sehr viele gemischte Ehen, also ist die gegenseitige Durchdringung der Kulturen und Sprachen auf unserem Gebiet etwas völlig natürliches. Die Kinder kommen von klein auf zuhause mit dieser Erscheinung in Berührung, erklärt die Direktorin.

Außer Deutsch und Ukrainisch als

Muttersprachen werden in der Schule noch Englisch und Deutsch als Fremdsprache in der 7. Klasse unterrichtet. In der Schule wird darüber hinaus römisch-katholische und griechisch-katholi-

sche Religion unterrichtet. Außerdem hat die Schule in Kanditten noch zwei Filialen – in Topprienen und Petershagen. All diese Schulen besuchen Kinder aus vielen Orten, insgesamt sind es im Moment 560.

- Das Funktionieren der Schule in Kanditten an der Peripherie der Republik hindert uns nicht daran, uns ehrgeizige erzieherische und didaktische Ziele zu setzen. Uns ist wichtig, junge Menschen im Gefühl des eigenen Wertes zu erziehen und sie für die Probleme der sie umgebenden Wirklichkeit und der Mitbewohner zu sensibilisieren. Wir nehmen aktiv am Leben unseres Umfelds teil und greifen fortwährend neue Herausforderungen auf, versichert Halina Czerniewska.

Das sind nicht nur Deklarationen. Die Schule kümmerte sich schon lange vor der Einführung von Deutsch als Muttersprache um den Friedhof in Kanditten, dem Ruheplatz der Vorkriegsbesohner des Dorfes. Sie hat ihn früher restauriert, baute ein Lapidarium und errichtete Erinnerungstafeln. Sie ging auch eine Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der ehemaligen Einwohner von Kanditten (heute Bürger Deutschlands) ein, die Gerd Birth leitet, und mit dem Lyzeum in Demydiwko in der Ukraine.

Die Schule in Kanditten liegt gerade einmal einige Kilometer von der Grenze mit Russland entfernt und zeigt, dass Peripherien wirklich interessant und offen zur Welt sein können.

Lech Kryszalowicz

Foto: SP Kanditten



Peryferie, które otwierają na świat

Od września 2017 r. język niemiecki, jako ojczysty jest nauczany także w Szkole Podstawowej w Kandytach. To jedyna szkoła w województwie warmińsko-mazurskim, w której tą formą nauczania są objęte dwie mniejszości narodowe - ukraińska i niemiecka.

Język ukraiński, jako ojczysty w szkole w Kandytach gm. Górowo Iławeckie jest nauczany od bardzo dawna. Korzysta z tej formy nauczania 60 uczniów. W gminie Górowo Iławeckie mieszka bowiem bardzo wielu Ukraińców przesiedlonych tu przymusowo podczas akcji „Wisła”. Nad tym, jak wprowadzić do szkoły jeszcze język niemiecki, jako ojczysty rodzice zastanawiali się już od pewnego czasu. Część z nich to członkowie stowarzyszenia mniejszości niemieckiej „Natan-gia” w Górowie Iławeckim.

- Rozmawiali ze mną o tym od pewnego czasu. Z początku nie wiedziałam, czy nauczanie dwóch języków mniejszości narodowej w jednej szkole jest możliwe. Okazało się jednak, że nie ma prawnych przeszkód – mówi Halina Czerniewska, dyrektor szkoły.

Rodzice złożyli więc na początku zeszłego roku u dyrektor szkoły wniosek i od września 2017 r. język niemiecki, jako ojczysty w szkole ruszył. Uczy się go 28 uczniów. 11 w klasach 1-3 i 17 w klasach 4-7. Zajęcia mają 3 razy w tygodniu po 1 godzinie lekcyjnej. Na czas nauki języków ojczystych klasy są dzielone na grupy. Dzieci niemieckie idą na nie-

miecki, a ukraińskie - na ukraiński. Dzieci polskie mają wtedy zajęcia świetlicowe. Nikt na swój język nie musi zostawać po lekcjach. Dzieci uczęszczające na niemiecki, jako ojczysty wykazują jego znajomość w stopniu podstawowym.

Jak wprowadzenie niemieckiego wpłynęło na życie w szkole?

- Nijak. Nasze dzieci są oswojone z różnorodnością. Mamy bardzo wiele małżeństw mieszanych, więc przenikanie się kultur i języków jest na naszym terenie czymś zupełnie naturalnym. Dzieci stykają się z tym zjawiskiem już w domach od najmłodszych lat – wyjaśnia dyrektor.

Poza niemieckim i ukraińskim, jako językami ojczystymi w szkole jest jeszcze nauczany, jako obcy język angielski i niemiecki w klasie 7. W szkole jest ponadto uczona religia katolicka i grekokatolicka. Poza tym szkoła w Kandytach ma jeszcze 2 filie - w Toprznach i Pieszkowie. Do tych wszystkich szkół uczęszczają dzieci z kilkunastu miejscowości, w sumie jest ich obecnie 560.

- Funkcjonowanie szkoły w Kandytach na peryferiach Rzeczypospolitej nie przeszkadza nam w stawianiu sobie ambit-

nych celów wychowawczych i dydaktycznych. Zależy nam, aby wychowywać młodych ludzi w poczuciu własnej wartości, uwrażliwiać na problemy otaczającej ich rzeczywistości i współmieszkańców. Bierzymy aktywny udział w życiu naszego środowiska i podejmujemy wciąż nowe wyzwania – zapewnia Halina Czerniewska.

Nie są to tylko deklaracje. Szkoła jeszcze długo przed wprowadzeniem języka niemieckiego, jako ojczystego otoczyła opieką cmentarz w Kandytach, miejsce spoczynku przedwojennych mieszkańców wsi. Odrestaurowała go, wybudowała lapidarium i postawiła tablice pamiątkowe. Podjęła również współpracę ze Stowarzyszeniem byłych mieszkańców Kandyt (dziś obywateli Niemiec), którym kieruje Gerd Birth i liceum w Demydiwce na Ukrainie.

Szkoła w Kandytach położona zaledwie kilka kilometrów od granicy z Rosją pokazuje, że peryferie mogą być naprawdę ciekawe i otwarte na świat.

Lech Kryszalowicz



To jest ten czas

Złóż wniosek o nauczanie języka niemieckiego, jako mniejszości

Od 1 września 2017 r. obowiązują nowe rozporządzenie w sprawie nauczania języka mniejszości. Jednym z załączników do rozporządzenia jest wzór wniosku, którym rodzice mogą się posłużyć przy wnioskowaniu o naukę języka niemieckiego, jako języka mniejszości narodowej.

Złożenie wniosku przez rodzica jest podstawowym warunkiem dla zorganizowania nauczania języka niemieckiego w szkole lub przedszkolu.

Wniosek należy złożyć u dyrektora szkoły lub przedszkola przy zapisywaniu dziecka. Można to zrobić również w trakcie nauki dziecka w szkole,

ale ważne jest, aby wniosek był złożony do 20 września danego roku szkolnego. W ten sposób dziecko ma szansę na lekcje języka niemieckiego jeszcze w tym samym roku szkolnym. Najlepiej jednak to zrobić do końca kwietnia, co umożliwi dyrektorom zaplanowanie zajęć i sal.

Wniosek składany jest dobrowolnie i dotyczy całego okresu nauki dziecka w szkole lub przedszkolu. Nie trzeba więc składać go co roku. Nie wymaga się również udokumentowania przynależności do żadnej organizacji mniejszościowej ani pochodzenia, ani obywatelstwa. W tym zakresie obowiązuje art. 4, ust. 3 ustawy z 6 stycznia 2005 r.

o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym:

Nikt nie może być obowiązany do udowodnienia własnej przynależności do danej mniejszości.

Wniosek jest jedynie wyrażeniem woli rodzica i podlega ochronie zgodnie z przepisami o ochronie danych osobowych.

Wzór wniosku, jakim może posłużyć się rodzic, znajduje się w załączniku nr 1 do Rozporządzenia MEN z 18 sierpnia 2017 r. w sprawie warunków i sposobu wykonywania przez przedszkola, szkoły i placówki publiczne zadań umożliwiających podtrzymywanie poczucia tożsamości narodowej, etnicznej i językowej uczniów należących do mniejszości narodowych i etnicznych oraz społeczności posługującej się językiem regionalnym

Drukujemy go poniżej.



WNIOSEK O OBJĘCIU DZIECKA/UCZNIA NAUKĄ JĘZYKA MNIejszości NARODOWEJ,
NAUKĄ JĘZYKA MNIejszości ETNICZNEJ, NAUKĄ JĘZYKA REGIONALNEGO
ORAZ NAUKĄ WŁASNEJ HISTORII I KULTURY

Imiona i nazwiska rodziców ¹⁾ / imię i nazwisko pełnoletniego ucznia ²⁾ : 1. 2.	Miejscowość i data:
	Imię i nazwisko dyrektora oraz nazwa przedszkola/szkoły ²⁾ :
Na podstawie art. 13 ust. 2 ustawy z dnia 7 września 1991 r. o systemie oświaty (Dz. U. z 2016 r. poz. 1943, z późn. zm.) wnoszę o objęcie <small>(imię i nazwisko dziecka/ucznia)</small> od roku szkolnego...../..... nauką: 1) języka ³⁾ jako języka mniejszości narodowej/języka mniejszości etnicznej/języka regionalnego ²⁾ ; <u>preferowana forma zajęć</u> ⁴⁾ : a) dodatkowa nauka języka mniejszości narodowej/języka mniejszości etnicznej/języka regionalnego ²⁾ , b) zajęcia prowadzone w dwóch językach: języku polskim i języku mniejszości narodowej/języku mniejszości etnicznej/języku regionalnym ²⁾ , c) zajęcia prowadzone w języku mniejszości narodowej/języku mniejszości etnicznej/języku regionalnym ²⁾ ; 2) własnej historii i kultury ⁵⁾ .	
Podpisy rodziców/pełnoletniego ucznia ²⁾ : 1. 2.	Data i podpis osoby przyjmującej wniosek:

Fetter Donnerstag mit Berliner Pfannkuchen und Musik

Der Donnerstag vor Aschermittwoch wird in Deutschland als *Weiberfastnacht* und in Polen als *Fetter Donnerstag* gefeiert. Auch wenn die Mitglieder unseres Vereins sich regelmäßig an jedem Donnerstag treffen, gab es an diesem Donnerstag, dem 8. Februar, eine besondere Begegnung, auf die wir jedes Jahr ungeduldig warten.

Wenn sich auch oft im Alltag einige von uns über den Gesundheitszustand beschwerten, an diesem Tag verbessert sich das Wohlbefinden. Wir kommen zusammen, jeder mit guter Laune – und das freut uns sehr.

Die ganze Feier verlief nicht nur in netter Aura, weil den Frauen für einen Tag die Macht zugestanden wird, sondern auch in süßer Stimmung. Da wir

alle große Naschkatzen sind, konnten wir Berliner Pfannkuchen und selbst gebackene Raderkuchen (faworki) in großer Menge verputzen.

Der Höhepunkt des Treffens kam, als die Tanzmusik aus der Musikbox ertönte. Alle Teilnehmer haben eifrig zu deutschen Musikhits getanzt, und man sah die große Freude des Daseins.

Außer den Tänzen wurde auch gemeinsam gesungen.

Die Feier klang mit dem gemeinsamen Singen des Liedes „So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag er sollte nie vergehen...“ aus.

Nach über vier Stunden fröhlicher Unterhaltung gingen wir müde, aber vor Freude strahlend nach Hause.

Text und Fotos: Róża Kańkowska



Lieder verbinden Generationen

Über 40 Personen erschienen auf dem an vielen Attraktionen reichen Neujahrstreffen der Mitglieder der Deutschen Sozialkulturellen Gesellschaft in Lötzen, das Mitte Januar im Sitz der Gesellschaft in der ulica Gdańska stattfand.

Nach altem Brauch fehlte es nicht an Wünschen, Tanz und Gesang zur Musik, die live auf zwei Akkordeons von Dariusz Jodka aus Willkassen und Henryk Fiedorowicz aus Milken gespielt wurde. Es fehlten auch nicht die berühmtesten deutschen und polnischen Volkslieder sowie Festmusik. Die Tische bogen sich unter den leckeren Gerichten, die von den Mitgliedern der Gesellschaft und eingeladenen Gästen aus den umliegenden Gemeinden mitgebracht worden waren. Als sich die Musikan-

ten erholten, wurden von einer CD kultige Heimatlieder präsentiert, die von allen gemeinsam gesummt wurden.

Einige Stunden wunderbarer Unterhaltung gingen unbemerkt vorbei und man musste nach Hause zurückkehren, ohne jedoch zu vergessen, sich für das nächste Treffen zu verabreden. Sie wurden schon eine Tradition in der Aktivität der deutschen Minderheit am Löwentinsee, denn sie integrieren hervorragend sowohl die jüngere, als auch die ältere Generation.

Elżbieta Kozłowska

Foto: Waldemar Albowicz



Bartenstein. Faschingsball für Kinder

Märchenhaftes Durcheinander auf der Waldlichtung

Rotkäppchen tanzt mit den Zwergen, Schneewittchen mit dem gestiefelten Kater – diese und viele andere Märchengestalten konnten die Kinder beim alljährlichen Faschingsball der Bartensteiner Gesellschaft der deutschen Minderheit treffen.

An einem Samstagabend im Januar verwandelte sich der Sitz der Bartensteiner Gesellschaft der deutschen Minderheit in eine wirkliche Waldlichtung. Beinahe 50 Kinder hatten die Gelegenheit, in die märchenhafte Landschaft voller Gestalten einzutauchen, die sowohl die älteren, als auch die jüngeren bekannt sind. Wie sich schnell zeigte, herrschte auf unserer Waldlichtung ein großes Durcheinander. Die verschiedensten Helden verließen ihre Märchen und tanzten heiter auf der Waldlichtung umher. Der Wolf versuchte Hänsel und Gretel zu finden, der gestiefelte Kater freundete sich mit Schneewittchen

an und neben heiter herumtollenden Zwergen fand sich ihr Prinz und ... drei Rotkäppchen. Im Verlauf von Wettbewerben mussten die Kinder das wirkliche Rotkäppchen erkennen und die Gegenstände finden, die zu den Helden der Märchen gehören. Auf alle Ermüdeten und Durstigen wartete ein süßer Imbiss. Am Ende stellten die Kinder einstimmig fest, dass die Helden am besten zu ihren Originalgeschichten passen und gemeinsam mit dem Wolf stellten sie die Ordnung in unserem Wald wieder her.

Eine weitere Überraschung war der Besuch des Heiligen Nikolaus, der nach dem traditionellen Ententanz und dem

Anhören von Gedichten und Liedern an alle Kinder süße Andenken verteilte. Diese wunderbare Feier konnte nicht stattfinden ohne das Engagement von Danuta Niewęłowska, Danuta Raziulewicz sowie den hervorragenden Jugendlichen der Gruppe „Saga“, die die Wettbewerbe durchführten und die Knirpse tapfer betreuten. Wir danken unserem Nikolaus, dass er sich immer an uns erinnert.

Obwohl die Kinder unseren lichten Wald müde von der mehrstündigen Spaß verließen, fragten sie beim Gehen bereits nach dem nächsten Ball.

Aleksander Piluk

Gedenken an über 20.000 Tote

Am 30. Januar vor 73 Jahren wurde bei Stolpmünde/Ustka die „Wilhelm Gustloff“ von einem russischen U-Boot torpediert und versenkt. Dabei kamen über 9.000 Personen, überwiegend zivile Flüchtlinge aus Ostpreußen und Pommern, ums Leben. Mit den Versenkungen der „Steuben“ am 9. Februar, der „Goya“ am 16. April sowie weiterer Flüchtlingstransporte wuchs die Gesamtzahl der Toten auf über 20.000.

Dieser Opfer gedenken jedes Jahr seit 1997 die Gesellschaften der deutschen Minderheit in Gdingen/Gdynia und Danzig/Gdańsk. In diesem Jahr laden Benedikt Reschke und Roland Hau, die Vorsitzenden der beiden Organisationen, am Samstag, dem 17. März nach Gdingen ein. Erwartet werden dazu auch viele Vertreter der ehemaligen Einwohner des früheren Westpreußen und Pommern, die an jenem Wochenende zu einem Treffen in Danzig sind.

Zu Beginn der Veranstaltung ist in der Seemannskirche des heiligen Petrus in

Gdingen, in der eine Erinnerungstafel an die „Gustloff“ hängt, um 15 Uhr der Gedenkgottesdienst vorgesehen. Anschließend fahren die Gäste an die Uferpromenade der Stadt zum Skwer Kościuszki. Dort gibt es eine kleine Feierstunde, nach der Kränze und Blumen für die Opfer in die Ostsee geworfen werden.

Außerdem ist in diesem Jahr eine gemeinsame Gedenkfeier mit den Gesellschaften der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren geplant. Sie soll voraussichtlich im Juni in Frauenburg/Frombork stattfinden. Auch dieser Ort ist mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verbunden, denn dort erinnert ein Gedenkstein an die Flucht der Bevölkerung Ostpreußens über das zugefrorene Frische Haff und mehrere zehntausend Menschen, die dabei ihr Leben verloren.



VdGEM



Kondolenz

Nach kurzer Krankheit ging im Alter von 79 Jahren von uns

Erika Jelonek aus Jucha

langjähriges und treues Mitglied der Gesellschaft „Masuren“ in Lyck.

Der Familie der Verstorbenen sprechen wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

Der Vorstand der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Masuren“ in Lyck

Vielfalt als Chance

Das Danziger Zentrum für Jugendherbergen und Sport lädt im Namen der Stadt Danzig zur Teilnahme am Seminar „Vielfalt ist die Chance“ ein, das vom 11. bis 13. April stattfindet. Geplant sind eine Partnerbörse für deutsch-polnische Partnerschaften von Schulen und Einrichtungen, die zum Thema Vielfalt arbeiten, Förderung von Kompetenzen bei den Organisatoren solcher Austauschprojekte sowie die Vorstellung beispielhafter Initiativen im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Deutsche Sprachkenntnisse werden nicht benötigt, die Veranstaltung wird komplett übersetzt. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen beschränkt, die Kosten für Teilnehmer aus Polen liegen bei 150 Złoty. Anmeldungen bitte bis spätestens 28. Februar per online-Formular auf der Internetseite des Deutsch-Polnischen Jugendwerks www.dpjw.org. Es ist dort unter Aktuelles – Projekte von Partnern bei der Beschreibung des Projekts zu finden. Rückfragen beim Koordinator des Seminars Jakub Garsta unter der Email-Adresse projekte@ssm.gda.pl

Bier und Brauereien in Ostpreußen damals und heute (2)

Bier in Ostpreußen, das ist nicht nur ein Getränk, das dazu dient, den Durst zu löschen. Es ist auch ein gesellschaftliches und kulturelles Phänomen. Man kann es mit der Weinkultur in Frankreich vergleichen. Deswegen sind Bier und Brauereien ein wichtiger Teil der Geschichte Preußens.

Brauereien in Ostpreußen

Neue Zeiten für das Braugewerbe kamen mit dem preußischen »Gewerbe-freiheit-Gesetz« von 1811, das alle bisherigen Begrenzungen beim Ausüben von Gewerbe, Industrie und Handel aufhob. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts änderte sich dank der modernen Wissenschaft und Technik die Technologie der Bierherstellung – vor allem durch die Kältemaschine von Carl Linde – grundlegend, was zur schnellen Entwicklung von modernen Brauereien, zur Entstehung von neuen Biersorten und zur Steigerung der Produktion führte. Damals entstanden erstmals Brauereien, die Bier im industriellen Ausmaß herstellten und steuerlich begünstigt waren. Folglich gingen die kleinen Braubetriebe entweder Pleite oder sie wurden im Zuge des Konkurrenzkampfes von größeren Industriebrauereien übernommen. Von den 86 in Elbing und 16 in Danzig im Jahr 1849 existierenden Brauereien überlebten bis 1890 nur einzelne Brauhäuser. Zu Beginn der amtlichen Reichsstatistik (1881) gab es in Ostpreußen 323 Brauereien, 1899 waren es 182 und 1914 nur noch 95. Die führenden Brauereien Ostpreußens, die teilweise aus Privat- und Kleinbetrieben hervorgegangen waren, entwickelten sich in den 1860 – 80er Jahren allmählich zu modernen Großbetrieben. So wuchs in Ostpreußen eine Brauindustrie heran, die in dem industriearmen Land zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor wurde. Kurz vor dem 1. Weltkrieg lag der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch an Bier bei etwa 300 Litern, wodurch Ost-

preußen den Bayern ernsthafte Konkurrenz machte (in der Bundesrepublik Deutschland waren es im Jahr 1975 »nur« etwa 148 Liter pro Kopf).



Brauereien in Königsberg

Die Königsberger Brauhäuser spielten in der Geschichte des ostpreußischen Braugewerbes eine führende Rolle. Ursprünglich war auch in Königsberg das Braurecht vom Besitz eines Grundstücks in der Stadt abhängig. Später wurde dieses Recht vom Besitz

derjenigen Grundstücke abhängig, mit denen die Brauereigerechtigkeit verbunden war. Im 18. und 19. Jahrhundert änderte sich alles. Um 1750 gab es in der Stadt nur noch 253 solcher Hausgrundstücke. 1781 existierten in Königsberg 224 Brauhäuser, 1821 nur noch 128, 1829 noch 85 und im Jahr 1855 lediglich 30 Brauereien. Zu den wichtigsten gehörten die Brauereien: *Scheefer* (Vorderroßgarten 50) mit Porter, Ale und Weißbier; *Schifferdecker* (Ponarth) mit bayerischem Bier; *Kähler* (Löbenichtsche Kirchenstraße 3 – 4) mit Braunbier; *Wickbold* (Altstadt) mit bayerischem Bier und *Worienen* (Altstadt) auch mit bayerischem Bier. Um 1890 hatten alle Brauhäuser, die seit Jahren in den alten Stadtteilen (Altstadt, Kneiphof, Löbenicht) lagen, ihre Pforten geschlossen, um in die Vorstädte zu ziehen. 1913 gab es in Königsberg sieben Brauereien: *Brauerei Ponarth*, *Aktien-Brauerei Schönbusch*, *Brauerei Wickbold*, *Brauerei Königsberg* (später *Brauerei Ostmark*), *Bürgerliches Brauhaus zu Königsberg*, *Brauerei Rudolph Höhne* und die *Hufen-Brauerei Königsberg*. 1939 waren es nur noch vier: *Ponarth*, *Schönbusch*, *Ostmark* und *Hufen*.

Dieser Text wurde vom Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen in Bayern in Deutschland vorbereitet. Es ist ein Zentrum, das vom Land Bayern unterhalten wird und zum Ziel hat, das ostpreußische Kulturerbe zu erhalten und zu pflegen.

Bieretikett von www.polbeerlabels.pl

Piwo i browary w Prusach Wschodnich dawniej i dzisiaj (2)

Piwo w Prusach Wschodnich to nie tylko napój służący do gaszenia pragnienia. To także zjawisko społeczne i kulturowe. Można je porównać do kultury winiarskiej we Francji. Dlatego piwo i browary to ważna część historii Prus.

Browary w Prusach Wschodnich

Nowe czasy dla piwowarstwa nastąpiły wraz z ogłoszeniem pruskiej „Ustawy o wolności gospodarczej” z 1811 r., która znosiła wszystkie dotychczasowe ograniczenia przy wykonywaniu rzemiosła, w działalności przemysłowej i w handlu. Około połowy XIX w. dzięki postępowi w nowoczesnej nauce i technice – głównie w następstwie wprowadzenia maszyny chłodzącej Carla Linde – zasadniczo zmieniła się technologia wytwarzania piwa, co doprowadziło do rozwoju nowoczesnych browarów, do powstania nowych gatunków piwa i wzrostu produkcji. Wtedy powstały browary produkujące piwo na skalę przemysłową i uprzywilejowane podatkowo. W następstwie tego małe zakłady piwowarskie albo plajtowały, albo w wyniku walki konkurencyjnej były przejmowane przez wielkie browary przemysłowe. Z 86 browarów w Elblągu i 16 browarów w Gdańsku istniejących w 1849 r. do 1890 r. przetrwały tylko nieliczne. Kiedy w 1881 r. w Rzeszy Niemieckiej wprowadzono urzędową statystykę w Prusach Wschodnich istniały 323 browary; w 1899 r. było ich 182, a w 1914 r. już tylko 95. Wiodące browary Prus Wschodnich, po części wywodzące się z prywatnych i małych kantorów piwowarskich, przekształciły się w latach 1860 – 80 stopniowo w nowoczesne i wielkie zakłady produkcyjne. Tak rozwijał się w Prusach Wschodnich przemysł browarniczy, który w tej ubogiej w przemysł prowincji stał się ważnym czynnikiem gospodarczym. Na

krótce przed 1. wojną światową roczne spożycie piwa na osobę wynosiło tutaj około 300 litrów, dzięki czemu Prusy Wschodnie były poważną konkurencją dla Bawarii (w 1975 r. spożycie piwa w Republice Federalnej Niemiec wynosiło „tylko” 148 litrów na głowę).



Browary w Królewcu

Królewieckie domy browarnicze odgrywały w dziejach wschodniopruskiego piwowarstwa wiodącą rolę. Także w Królewcu prawo warzenia piwa początkowo uzależnione było od posia-

dania posesji w mieście. Później otrzymanie tego prawa zależało od posiadania posesji, do której przypisane były prawa piwowarskie. W XVIII i XIX w. wszystko się zmieniło. Około 1750 r. w mieście było tylko 253 takich posesji. W 1781 w Królewcu istniały 224 browary, w 1821 r. było ich jeszcze 128, w 1829 r. tylko 85, a w roku 1855 liczono ich zaledwie 30. Do tych najważniejszych zaliczały się browary: *Scheefer* (Vorderroßgarten 50) z porterem, piwem »Ale« i białym piwem; *Schifferdecker* (Ponarth) z piwem bawarskim; *Kähler* (Löbenichtische Kirchenstraße 3 – 4) z piwem brązowym; *Wickbold* (Stare Miasto) z piwem bawarskim i *Worienen* (Stare Miasto) też z piwem bawarskim. Około 1890 r. wszystkie browary, od lat leżące w starych dzielnicach miasta (Stare Miasto, Knipawa, Lipnik), zamknęły swoje podwoje i przenieśli się na przedmieścia miasta. W 1913 r. w Królewcu było siedem browarów: *Browar Ponarth*, *Browar Akcyjny Schönbusch*, *Browar Wickbold*, *Browar Königsberg* (później: *Browar Ostmark*), *Browar Obywatelski* w Królewcu, *Browar Rudolph Höhne* i *Browar Hufen* Królewiec. W 1939 r. w Królewcu były już tylko cztery browary: *Ponarther*, *Schönbusch*, *Ostmark* i *Hufen*.

Niniejszy tekst przygotowało Centrum Prus Wschodnich z Ellingen w Bawarii w Niemczech. Jest to centrum utrzymywane przez rząd landu Bawaria mające za cel zachowanie i pielęgnację wschodniopruskiego dziedzictwa kulturowego

Etykiety piwa z: www.polbeerlabels.pl

Der Nikolaus als Entdecker verborgener Talente?

Niemand wusste, wie viele verborgene Talente es in der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Rastenburg gibt, bis der Nikolaus kam und begann, Geschenke zu verteilen. Wer weiß, vielleicht hat dank ihm jemand den ersten Schritt zu einer Künstlerkarriere getan?

Am 9. Dezember 2017 wurde im gemieteten Restaurant im Hotel Agros in der ulica Kasztanowa in der Zeit von 15 bis 19 Uhr das Adventstreffen durchgeführt. An dem Treffen nahmen Mitglieder der Gesellschaft und als geladene Gäste der Bürgermeister von Rastenburg Krzysztof Hećman, sein Stellvertreter Damian Nietrzeba und der evangelische Bischof der Diözese Masuren Paweł Hause teil.

Insgesamt nahmen am Treffen 60 Personen teil. Es verlief in einer sehr netten und angenehmen Atmosphäre. Die Senioren sangen zusammen mit den Kindern und den eingeladenen Gästen Weihnachtslieder auf Deutsch. Sylwia Przespolewska, die Vorsitzende der Gesellschaft, predigte das Wort Gottes zum Thema Vergebung, und Bischof Paweł Hause verlas das Fragment des Lukas-Evangeliums über Jesu Geburt. Bürgermeister Krzysztof Hećman sprach hingegen über den Aufbau gesellschaftlicher Beziehungen.

Während des Treffens präsentierten die Kinder aus der Gesellschaft einen Auftritt auf Deutsch. Sie sprachen über die Bedeutung des Advents und der ihn begleitenden Symbole. Sie stellten auch Weihnachtsgeschichte dar. Die Teilnehmer des Treffens teilten Erinnerungen miteinander und erzählten von ihren familiären Traditionen, die mit den Weihnachtsfeiertagen verbunden sind. Während des Adventstreffens fehlte auch nicht der Nikolaus, der Päckchen verteilte. Einige zeigten, um Päckchen zu bekommen, ihre verborgenen Talente. Sowohl Kinder als auch Erwachsene erlebten die gemeinsame Feier mit Engagement und enormem Gefühl. Der Freude war kein Ende.

spa

Fotos: Archiv der DG Rastenburg



Archiv der erzählten Geschichte: www.e-historie.pl

Einladung zur Teilnahme an der X. Edition des Archivs der erzählten Geschichte

Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Opatów hat die Realisierung der X. Edition des Projekts „Archiv der erzählten Geschichte – www.e-historie.pl“ begonnen. Zur Teilnahme am historisch-journalistischen Projekt laden wir ganz herzlich alle Jugendlichen im Alter von 16-25 Jahren aus Nordostpolen ein.

Das Projekt beruht auf der Rekrutierung von jungen Menschen, die an der Geschichte interessiert sind und über kommunikative Deutschkenntnisse verfügen. Die Teilnehmer werden eine zweitägige historisch-journalistische Schulung absolvieren und dann ausgestattet mit Geräten für Audio-Aufnahmen Interviews mit Vertretern der älteren Generation aus der Region Nordostpolen durchführen. Diese Interviews werden dann von den Teilnehmern selbst entsprechend bearbeitet und auf der schon bestehenden Internetseite www.e-historie.pl veröffentlicht.

Ziel des Projektes ist der Aufbau eines Klimas der Verständigung zwischen den Generationen, „vor dem Vergessen bewahren“ – das Erfassen einer Welt, die unwiederbringlich in die Vergangenheit eingeht, und deren Weitergabe an weitere Generationen.

Das Anmeldeformular füllen an dem Projekt interessierte Personen bitte aus und senden es an den Opatów Sitz des HDPZ unter der Adresse ul. 1 Maja 13/2, 45-068 Opatów bis zum **30.03.2018**, entweder per Post oder Fax unter der Nummer 77 40 25 115 oder an die E-Mail-Adresse anna.czajkowska@haus.pl

Falls irgendwelche Fragen auftauchen, wenden Sie sich bitte an Frau Anna Czajkowska, Tel.: +48 500 418 414, Fax.: 77 40 25 115 oder E-mail: anna.czajkowska@haus.pl

Kondition wie bei einem Bären

Wie viel Zeit kann ein normaler Senior singen und tanzen? Sie wissen es nicht? Fragen Sie die Mitglieder der „Bärentatze“. Sie beendeten den Karneval sehr fleißig.

Zwar kamen zum Karnevalsabschlusstreffen der Senioren in diesem Jahr außergewöhnlich wenige Menschen – gerade einmal 13 Personen. Die Abwesenden waren dieses Mal entschuldigt. Am 10. Februar herrschte in Preußen nicht der Winter, wie früher, sondern die Grippe.

Das Treffen fand im Sitz der Gesellschaft „Bärentatze“ statt und begann um 15 Uhr. Es gab gemeinsames Singen und später Tänze, abwechselnd mit der Verkostung von Leckerbissen, die jeder von zuhause mitgebracht hatte. Welche Lieder und Tänze erfreuten sich der größten Popularität? Heimatmelodien. Sie legte für die Versammelten DJ Eugen auf, also Eugeniusz Drężek, der Vorsitzende der „Bärentatze“, der in der Zeit, in der er in Deutschland wohnte, eine große Plattensammlung angelegt hat.

Die Senioren brauchten keine Zeit für das Aufwärmen. Sie tanzten alle und die ganze Zeit. Wie lange? 5 Stunden. Angeblich sind ältere Menschen wenig geschickt, kränk-

lich und ohne Kondition. Das betrifft jedoch wohl nicht die Bären aus Sensburg.

lek

Fotos: Archiv der DG „Bärentatze“



Archiwum Historii Mówionej www.e-historie.pl

Zaproszenie do udziału w X edycji - Archiwum Historii Mówionej

Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej w Opolu rozpoczął realizację X edycji projektu pn. „Archiwum Historii Mówionej - www.e-historie.pl”. Do projektu historyczno – dziennikarskiego serdecznie zapraszamy młodzież w wieku 16-25 lat z Polski północno-wschodniej.

Projekt polega na rekrutacji młodych ludzi zainteresowanych historią oraz ze znajomością języka niemieckiego w stopniu komunikatywnym, którzy przejdą dwudniowe szkolenie historyczno – dziennikarskie a następnie wyposażeni w sprzęt do rejestracji audio - przeprowadzą wywiady z członkami starszego pokolenia z regionu Polski Północno-Wschodniej. Wywiady te zostaną odpowiednio opracowane przez samych uczestników i umieszczone na istniejącej już stronie internetowej www.e-historie.pl.

Celem projektu jest budowa klimatu porozumienia między pokoleniami, „Ocalenie od zapomnienia” - uchwycenie świata, który bezpowrotnie przechodzi w przeszłość i przekazanie go kolejnym pokoleniom.

Formularz zgłoszeniowy, prosimy o wypełnienie przez osoby zainteresowane projektem oraz przesłanie go do opolskiej siedziby DWPN na adres ul. 1 Maja 13/2, 45-068 Opole do dnia **30.03.2018** r., drogą listowną lub faksem na numer: 77 40 25 115 lub na adres mailowy: anna.czajkowska@haus.pl

W przypadku wszelkich pytań do dyspozycji p. Anna Czajkowska tel.: +48 500 418 414, faks: 077 40 25 115, e-mail: anna.czajkowska@haus.pl

Große Jubiläen, interessante Themen

Im Europäischen Zentrum der Solidarność in Danzig fand am 23. Januar der Neujahrsempfang des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig statt. Der übliche Blick nach vorn ins neue Jahr war mit einer Veranstaltung der Tage jüdischer Musik des Usedomer Musikfestivals verbunden.

Die Verknüpfung von Kultur und Diplomatie hat beim deutschen Generalkonsulat in Danzig schon Tradition. In diesem Jahr gab es vor dem eigentlichen Neujahrsempfang ein Gespräch des Politologen Professor Alfred Grosser und des Publizisten Adam Krzemiński zum Thema „Polen, Deutschland und die Juden“, das musikalisch vom Diplomatischen Streichquartett aus Berlin umrahmt wurde. Die Stimmung war unter anderem deswegen nicht so ausgelassen wie in den letzten Jahren, weil Generalkonsulin Cornelia Pieper nach einem schweren Unfall im letzten Sommer erst wenige Wochen wieder im Dienst ist. Der Wunsch des Gastgebers im Europäischen Zentrum der Solidarność ECS, dessen Leiter Basil Kerski, für ein gesundes neues Jahr galten daher vor allem ihr.

Polenweite Jahrestage...

Ihre Rückkehr fällt in eine besondere Zeit, so Kerski: „Wir feiern das Ende des Ersten Weltkriegs und 100 Jahre Unab-

hängigkeit Polens“. Er wies darauf hin, dass der erste Botschafter des Deutschen Reiches in Polen Harry Graf Kessler ein Pazifist und ein großer Europäer war, und betonte die Wichtigkeit der Verbindung Polens damals wie heute zu Europa und den demokratischen Bewegungen in Mitteleuropa.

Die deutsche Minderheit in Nordostpolen greift das Jahr 1918 in einem etwas anderen Kontext auf. Der Kulturmanager des Instituts für Auslandsbeziehungen beim Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren VdGEM Ralf Meindl plant eine Reihe von Vorträgen zu den damaligen Änderungen bis zur Volksabstimmung 1920.

...und lokales Handeln

Ansonsten hält er im Kontext der deutschen Filmwoche, die auch 2018 wieder in Allenstein stattfindet, Referate zum Film „Metropolis“. Das Projekt „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“,

das in Heilsberg ein großer Erfolg war, möchte er mit der deutschen Minderheit in anderen Orten fortsetzen.

Henryk Hoch, der Vorsitzende des VdGEM, hat vor allem die vom VdGEM koordinierten Veranstaltungen im Blick: „In diesem Jahr gibt es wieder das Festival ‘Unter einem gemeinsamen Himmel’ mit der ukrainischen Minderheit. Als Osteroder freue ich mich auch, dass das Sommerfest und erstmals die Sommerolympiade für unsere Jugendlichen in Osterode stattfinden.“ Außerdem wird der VdGEM 25 Jahre alt, die Feier dazu sei in Planung, so der Vorsitzende.

Edyta Gładkowska, die Vertreterin der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein, steuert zum Jahresprogramm eine Volkstanzwerkstatt im November in Heilsberg und in der zweiten Aprilhälfte ein Frühlingsseminar in Gallingen/Galiny bei Bartenstein bei.

Mehr über die Pläne für 2018 - Seite 2

Text und Bilder: Uwe Hahnkamp



Das Diplomatische Streichquartett bei seinem Auftritt



Generalkonsulin Cornelia Pieper



Basil Kerski, Leiter des Europäischen Zentrums der Solidarność in Danzig

Neuer evangelischer Propst der Gemeinde Allenstein

Am 4. Februar wurde Łukasz Stachelek, der neu gewählte Pastor der evangelisch-augsburgischen Pfarrgemeinde in Allenstein, feierlich in sein Amt eingeführt. Die Übernahme der Gemeinde vom noch amtierenden Bischof der Diözese Masuren Rudolf Bażanowski wurde mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Feierstunde im Pfarrhaus begangen.

Es war der erste Schritt zum Abschied für Bischof Rudolf Bażanowski. Am 4. Februar übergab er die Amtsgeschäfte und seine Pfarrkinder an seinen Nachfolger als Propst der Allensteiner Gemeinde Pastor Łukasz Stachelek. Dieser kommt nach Allenstein aus der Gemeinde Gollerschau/Goleszów im Teschener Land, stammt aber ursprünglich aus Sensburg, so dass ihm die Region, in der er jetzt arbeitet, nicht fremd ist. Aus Gollerschau brachte er seinen Bischof Adrian Korczago mit, der gemeinsam mit Bischof Bażanowski und Pastor Piotr Mendroch aus Sensburg die feierliche Einsetzung des neuen Pastors im Gottesdienst zelebrierte. Auch der Chor aus Südpolen hat den weiten Weg von über 10 Stunden nicht gescheut, um seinem Pfarrer einen würdigen Start am neuen Arbeitsort zu bieten. Außerdem umrahmte der

Chor der Allensteiner Gemeinde mit seinem Gesang den Gottesdienst zur Einführung von Pastor Łukasz Stachelek.

Bei der Feierstunde im Pfarrhaus im Anschluss an den Gottesdienst wurde der neue Pastor offiziell begrüßt. Die einzige protestantische Abgeordnete im aktuellen Sejm Urszula Paśławska und Wiktor Marek Leyk als Protestant und Vertreter des Marschalls der Woiwodschaft waren gekommen, auch der Propst der benachbarten katholischen St.-Jakobs-Kirche Andrzej Lesiński. Jarosław Słoma vertrat die Stadt Allenstein und begrüßte nach einem Dank an den scheidenden Propst von Allenstein, Bischof Rudolf Bażanowski, den frisch gebackenen neuen Propst Łukasz Stachelek samt seiner Familie. Diese wird jetzt Leben in das Pfarrhaus bringen,

meint zumindest Bischof Korczago, der die Allensteiner Gemeinde mit Berichten aus Gollerschau schon einmal darauf vorbereitet hat, was mit der engagierten Pfarrfrau Dorota und vor allem den zwei kleinen und munteren Kindern Noemi und Natan auf sie zukommen wird. Zum Einstieg am neuen Ort gab es als Geschenke für sie zwei Brettspiele, denn die ganze Familie spielt sehr gerne, so Bischof Korczago. Bleibt zu hoffen, dass Pastor Łukasz Stachelek an neuer Wirkungsstätte und mit den neuen Aufgaben die Zeit bleibt, dieses Hobby weiterzuführen. Und, wie der designierte Bischof der Diözese Masuren, Pastor Paweł Hause aus Rastenburg kurz formulierte, „herzlich willkommen in unserer Mitte und Gottes Segen.“

Text und Fotos: Uwe Hahnkamp



Übergabe der Gemeinde, links Bischof Rudolf Bażanowski, der bisherige Propst in Allenstein, rechts sein Nachfolger in Allenstein Łukasz Stachelek



Pastor Łukasz Stachelek bei seiner ersten Predigt auf der Kanzel

Der erste Tischtennisschläger von Osterode

Wie viele Jahre kann man aktiv Sport treiben und darüber hinaus einen, der so viel Kondition und Schnelligkeit verlangt, wie Tischtennis? 20-30 Jahre? Mehr – 60 Jahre! Ja, das ist möglich. Das hat Ingrid Lipka aus Osterode vollbracht, die Schatzmeisterin der deutschen Gesellschaft „Tannen“.

Frauen soll man nicht nach ihrem Alter fragen, aber in diesem Fall wird uns wahrscheinlich vergeben. Im Januar hat Ingrid Lipka 75 Jahre beendet. Eigentlich nichts Außergewöhnliches. Es gibt auf der Welt Millionen Frauen in diesem Alter und noch ältere. Aber wie viele gibt es, die in diesem Alter aktiv Tischtennis betreiben? Aktiv, also 3 Mal pro Woche? In Osterode gibt es sicher nur eine einzige, und in anderen Städten?

In sehr früher Jugend begann Ingrid Lipka, damals noch Ingrid Hoch, mit dem Tennis. Mit diesem Sport angesteckt hat sie ihr älterer Bruder Günter. Es klappte gar nicht schlecht, obwohl sie damals sehr jung, klein und mager war. In den Jahren 1960 und 1961 war sie schon im Einzel Meisterin der Woiwodschaft Allenstein und danach auch im Mixed mit Andrzej Czapracki und Leszek Stępowski. In den folgenden Jahren errang sie den dritten Platz im Einzel bei den polnischen Meisterschaften im Badminton und den ersten Platz im Mixed mit Julian Krzewiński.

Ungefähr zu jener Zeit begann der KKS „Sokół Ostróda“, damals einer der besten Sportklubs der Region, gute Ergebnisse im Tischtennis zu erringen. Um sehr gut zu sein, brauchte der Klub für die Mannschaft ein starkes Mädchen. Die Funktionäre des Klubs wurden damals auf die filigrane Ingrid aufmerksam, die trotz ihrer geringen Größe ohne Schwierigkeiten größere Mädchen und Jungen im Tennis und Badminton besiegte. Sie überredeten sie, sie redeten ihr zu, bis am Ende Ingrid Tennis und Badminton zugunsten des Tischtennis verriet. Die Funktionäre hatten ein gutes Auge. Die kleine Ingrid wurde Meisterin der Woiwodschaft Allenstein in den Jahren 1968, 1969, 1970, 1973 und 1982. Im Jahr 1982 gewann sie im renommierten Turnier „Um den Pokal der Gazeta Olsztyńska“, und in den Jahren 1981

und 1982 errang sie den Grand Prix von Osterode. Die Liste ihrer Erfolge in den Jahren 1963 bis 1982 ist wirklich sehr lang. Das meiste davon sind erste und zweite Plätze und einige dritte. Alle diese Erfolge errang sie in der woiwodschaftsübergreifenden Liga, die der heutigen zweiten Liga im Tischtennis entspricht. Wer weiß, ob sie, wenn sie nicht so sehr mit ihrer Heimatstadt verbunden gewesen wäre und nicht Osterode mit einem stärkeren Sportzentrum getauscht hätte, nicht nach der polnischen Meisterschaft gegriffen hätte?

Am 28. Juni 1983 schrieb die Gazeta Olsztyńska, dass der am häufigsten genannte Namen auf ihrer Sportseite in den letzten 25 Jahren der Name Ingrid Hoch, also später Lipka gewesen sei.

„Wir meinen, dass Ingrid Lipka eine der besten, wenn nicht die beste Sportlerin in der Geschichte Osterodes war“, schreibt die Gazeta weiter.

In dieser Zeit zog sich Ingrid Lipka vom aktiven Sporttreiben zurück. Vom aktiven, denn Tischtennis betreibt sie bis heute und jüngere Wettkämpferinnen bekamen von ihr nicht selten „Dresche“. Ihre hohe Klasse bestätigte sie in der noch bis vor einigen Jahren existierenden Amateurliga von Osterode. In dieser Liga hatte die Gesellschaft der deutschen Minderheit „Tannen“ ihre Mannschaft, deren feste Säule sie war. Die Osteroder Liga gibt es nicht mehr, aber sie spielt weiterhin.

Anfangs der neunziger Jahre entdeckte Ingrid Lipka in sich eine neue Berufung. Sie engagierte sich kräftig bei der Gründung der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Tannen“. Seit ihrem Entstehen bis heute ist sie Schatzmeisterin und Vorstandsmitglied der „Tannen“. Sie begrenzt sich jedoch nicht



auf das Sammeln der Mitgliedsbeiträge und die Abrechnung der Zuschüsse und Projekte. Sie nimmt sehr aktiv am Leben der Gesellschaft teil und erfüllt außer der Funktion der Schatzmeisterin auch die der Büroleiterin. Beides ehrenamtlich. Zusätzlich singt sie im Osteroder Chor. Sie wacht über alles organisatorisch. Ohne sie kann in der Gesellschaft nichts stattfinden, z.B. der Samstagsteilweilchenskurs, das Festival des deutschen Liedes oder die Adventstreffen. Sie arbeitet eng mit der Kreisgemeinschaft Osterode in Deutschland zusammen. Sie bringt sich auch in die Unternehmungen des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren ein, z.B. bei den Sommerfesten.

In der Gesellschaft nennen sie sie Chefin und scherzen, dass sie im Deutschen Haus, deren Sitz, ihr zweites Zuhause hat. Und das ist keine Übertreibung, denn in der ulica Herder ist sie täglich. Neben dem allen ist sie erfüllte Mutter zweier erwachsener Söhne – Artur und Tomasz, ebenfalls Mitgliedern der „Tannen“ – und Großmutter von 4 Enkeln.

Der älteste Marathonläufer der Welt, ein Brite indischer Herkunft, ist 101 Jahre alt. Wir wünschen Ingrid Lipka, dass die Weltchroniken des Sports einmal notieren, dass die älteste Tischtennisspielerin der Welt Ingrid Lipka aus Osterode ist – eine polnische Staatsbürgerin deutscher Nationalität.

Lech Kryszalowicz

Neue Chancen für die Renovierung von Baudenkmalern

Seit fünfzehn Jahren unterstützt die Verwaltung der Stadt an der Alle Renovierungen von Baudenkmalern. Während dieser Jahre gelang es für über 10 Millionen Złoty hunderte von Bauwerken zu restaurieren. In der Mehrzahl der Fälle waren es konservatorische Arbeiten und Renovierungen von Objekten, die ins Register eingetragen sind.

Es wurden Isolierungen durchgeführt, Dächer ausgebessert, die Fassaden von Häusern erneuert und sie vor Feuchtigkeit gesichert. Das Budget der Stadt finanzierte auch ungewöhnlich effektive Restaurierungsarbeiten an Treppenhäusern, und bei einigen von ihnen wurden unter einer Schicht von Ölfarbe Wandmalereien und deutsche Aufschriften von vor über 100 Jahren gefunden. Es wurden viele Innenräume von Gebäuden verschönert, und die Gelder halfen auch bei der Vorbereitung der notwendigen Dokumentation für die Durchführung der Renovierung.

In diesem Jahr wird sich das Auswahlverfahren, das bis Ende Februar dauert, von den bisherigen unterscheiden. Bisher konnten sich einzig und allein die Eigentümer von im Register eingetragenen Baudenkmalern um Gelder bemühen. In Allenstein gibt es 432 solche Objekte. Dank gesetzlichen Änderungen sind im Verzeichnis der Bauwerke, die von einer Möglichkeit der finanziellen Unterstützung umfasst werden, auch die, die ausschließlich in das Denkmalverzeichnis der Gemeinde eingetragen sind – das ist die leichteste Form des Schutzes. Davon gibt es in der Stadt über 1200, am meisten in der Altstadt.

Im Denkmalverzeichnis der Stadt gibt es viele interessante modernistische Objekte in Stadtteilen aus der Vorkriegszeit, und auch Bauten nicht nur in der Altstadt. Beachtenswert ist das Jugendstilgebäude in der ulica Partyzantów 3 (deutsch Bahnhofstraße), das im Jahr 1905 entstanden ist. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurde es von der deutschen Verwaltung genutzt. Nach dem Krieg war es vom Amt für Innere Angelegenheiten und der Polizei belegt.

Seit 1996 ist sie der Sitz der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit und ein Ort der Integration von Polen und Deutschen. Die Zeit trägt das ihre dazu bei, dass auch dieses historische Gebäude früher oder später einer Renovierung bedarf. Daher bedeutet die Änderung für viele Eigentümer solcher Lokale neue Möglichkeiten und bietet die Chance auf die Änderung des Gesichts der Stadt.

- Das ist eine sehr gute Nachricht, sagt Anna Szymańska, Konservatorin



für Kunstwerke und Bewohnerin eines solchen Gebäudes. – Bisher meinten die Eigentümer von Gebäuden, die in das Verzeichnis eingetragen sind, dass sie mit Pflichten belastet werden, und sie nichts davon haben. Jetzt kann man ihnen zeigen, dass sie, falls sie vorschriftsgemäß handeln, als Belohnung Geld aus dem Zuschuss bekommen. Das ist ein Argument dafür, dass es sich lohnt, sich um ein Gebäude zu kümmern, und ein Beweis dafür, dass dieses etwas Wertvolles ist.

Es gibt schon Interessierte, die Anträge auf finanzielle Unterstützung von Arbeiten an Gebäuden gestellt haben. Einer von ihnen ist Zbigniew Kucharzewski von einer Hausgemeinschaft an der ulica Staromiejska, der seine Entscheidung begründet.

- Bisher haben wir an unserem Gebäude zwei Teile des Dachs renoviert. Vielleicht schaffen wir die Vorbereitung der Dokumentation und den Antrag auf finanzielle Unterstützung für den letzten dritten Teil rechtzeitig. Zu unseren weiteren Plänen gehört auch die Renovierung der Fassade.

Die Freunde der Allensteiner historischen Gebäude hoffen, dass die Änderungen in den Vorschriften sich auf das Aussehen der Gebäude übertragen und das Geld nicht einzig und allein in registrierte Objekte fließt. – Der größte Teil der Altstadt sind schließlich Gebäude, die in das Verzeichnis eingetragen sind, und ich hoffe, dass endlich ihre Renovierung in Gang kommt. Die Menschen haben Angst davor, dass die Arbeiten an historischen Gebäuden schwierig sind oder sie sich überhaupt nicht machen lassen. Das ist aber nicht wahr, macht Anna Szymańska aufmerksam. – Falls

der Konservator und der Auftragnehmer vernünftig handeln, ist das selbstverständlich möglich. Der Beweis sind zahlreiche schön restaurierte Gebäude aus dem Denkmalregister. Wichtig ist, dass in diesem Jahr irgendein Bauwerk aus dem Verzeichnis eine finanzielle Unterstützung erhält. Das wird ein Zeichen für andere Eigentümer sein, dass es sich lohnt, sich darum zum bemühen.

Wenn wir heute durch die Straßen Allensteins gehen, erhalten wir eine ungewöhnliche Geschichtsstunde. Sie wird uns erzählt von einem besonderen Lehrer: historischen Bauten. Deswegen ist es so wichtig, sich um ihren Zustand zu kümmern. Die Stadt an der Alle ist ein gutes Beispiel dafür, wie man erfolgreich schöne Orte vor dem Vergessen retten kann.

Dr. Alfred CZESLA

Geburtstagsglückwünsche

Bartenstein

Zum 92. Geburtstag
Olga Stapel
Zum 86. Geburtstag
Jadwiga Dekert
Hilde Stypik
Zum 83. Geburtstag
Leokadia Dekert
Zum 82. Geburtstag
Anna Brończyk
Zum 79. Geburtstag
Rudolf Fishan
Zum 71. Geburtstag
Józefa Miller
Zum 70. Geburtstag
Jadwiga Wierzchowska
Zum 69. Geburtstag
Monika Brynowska
Zum 66. Geburtstag
Zofia Marecka
Zum 63. Geburtstag
Danuta Mańkut
Zum 60. Geburtstag
Ewa Dąbrowska
Helena Fałkowska
Anna Lise Wołoch
Zum 58. Geburtstag
Józef Gierasim

Hohenstein

Zum 90. Geburtstag
Stefania Hinc
Zum 86. Geburtstag
Hildegarda Łabińska
Zum 78. Geburtstag
Teresa Lipner
Zum 68. Geburtstag
Alicja Eberhart
Zum 60. Geburtstag
Hildegarda Olczyk

Zum 50. Geburtstag
Anna Horoch

Johannisburg

Zum 78. Geburtstag
Dietmar Leymancyk
Zum 65. Geburtstag
Stanisław Pijewski
Zum 63. Geburtstag
Mieczysław Kopańczyk
Zum 46. Geburtstag
Edyta Serowik
Zum 60. Geburtstag
Urszula Kosińska

Landsberg

Zum 76. Geburtstag
Ingrid Wojtkiewicz
Zum 66. Geburtstag
Ryszard Miszczuk
Zum 54. Geburtstag
Jan Mojsiej
Zum 38. Geburtstag
Iwona Głuszko
Zum 35. Geburtstag
Joanna Gorzycka
Zum 24. Geburtstag
Kinga Fijał

Lötzen

Zum 86. Geburtstag
Helena Jeziorek
Zum 85. Geburtstag
Gertruda Adomajd
Zum 81. Geburtstag
Wanda Siekaniec
Zum 79. Geburtstag
Erika Rekowski
Zum 78. Geburtstag
Rosemarie Radomska
Zum 77. Geburtstag
Dieter Hirsch
Ingrid Mataczyna

Zum 73. Geburtstag
Ulrich Skoczek
Zum 50. Geburtstag
Anna Bachowska

Lyck

Zum 90. Geburtstag
Gertrud Bombalska
Zum 87. Geburtstag
Walter Barczewski
Gerhard Kudricki
Zum 82. Geburtstag
Elwira Birtsch
Hildegard Nowik

Mohrungen

Zum 66. Geburtstag
Zdzisław Wójcik
Zum 64. Geburtstag
Andrzej Siemaszko
Zum 63. Geburtstag
Grażyna Szerwińska
Grażyna Ptasińska

Osterode

Zum 96. Geburtstag
Margarete Wojciechowska
Zum 93. Geburtstag
Henryk Domin
Zum 84. Geburtstag
Elżbieta Preuhs
Zum 82. Geburtstag
Elżbieta Szałwińska
Zum 81. Geburtstag
Maria Szulc
Oskar Piontkowski
Zum 56. Geburtstag
Mieczysław Szydlik

Preußisch Holland

Zum 53. Geburtstag
Małgorzata Strehlau

Rastenburg

Zum 87. Geburtstag
Jan Dombowski
Zum 81. Geburtstag
Jan Korsheinrich
Zum 80. Geburtstag
Margareta Padusińska
Marzena Sperska
Zum 46. Geburtstag
Artur Grabski
Zum 24. Geburtstag
Patrik Nasiadko

Sensburg

Zum 91. Geburtstag
Irena Gruszka
Zum 86. Geburtstag
Rolf Luck
Zum 85. Geburtstag
Trauta Przekazińska
Zum 83. Geburtstag
Irena Francuz
Zum 79. Geburtstag
Katte Murach
Zum 75. Geburtstag
Manfred Korzycki
Brygida Trawińska
Zum 70. Geburtstag
Waldemar Larm
Barbara Borkowska
Zum 68. Geburtstag
Eugeniusz Lemecha
Zum 66. Geburtstag
Józef Śmigacz
Zum 65. Geburtstag
Wiesława Krzymowska
Zum 61. Geburtstag
Irena Małeczka
Zum 54. Geburtstag
Waldemar Staby
Zum 50. Geburtstag
Elwira Bartoszek

Katholische Gottesdienste im März

2. März (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

4. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster

9. März (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

11. März:

- 14 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

16. März (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

18. März:

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel

23. März (Kreuzwegandacht):

- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

25. März (Palmsonntag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

29. März (Gründonnerstag):

- 18 Uhr Allenstein-Jomendorf

30. März (Karfreitag):

- 15 Uhr Allenstein-Jomendorf

31. März (Osternacht):

- 20 Uhr Allenstein-Jomendorf

1. April (Ostern):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

2. April (Ostermontag):

- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Domherr Andre Schmeier

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - unter 99,6 MHz.



WOCHENBLATT.pl

**Wo kann es abonniert werden?
Adresse der Redaktion:**

Pro Futura Sp z o.o.
ul. M. Konopnickiej 6, 45-004 Opole
tel./fax: 77 454 65 56
e-mail: sw@wochenblatt.pl

**ABONNEMENT IN POLEN
Abonnement über die Redaktion pro:**

Jahr: 260 Zloty
Halbjahr: 130 Zloty
Vierteljahr: 65 Zloty

ABONNEMENT IM AUSLAND

Jahr: 120 Euro
Halbjahr: 60 Euro



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Herausgeber:

Verband der Deutschen Gesellschaften
in Ermland und Masuren, PL-10-510 Olsztyn, ul. Kopernika 13/4,
tel./fax 0048/89/523-56-80;
e-mail: biuro@zsnwim.eu; homepage www.zsnwim.eu;
Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich
Warmii i Mazur, BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072 2107
5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der Föderalistischen
Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

Redaktion:

Lech Kryszalowicz – Chefredakteur,
Uwe Hahnkamp – Übersetzungen.

Vorbereitung und Druck:

Zakład Poligraficzny „Sprędograf” s.c.
Spręcowo 17A, 11001 Dywity
Tel.+48 89 512-00-92

Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und des Ministeriums für Inneres und Verwaltung der Republik Polen in Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Buletyn jest dofinansowany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji Rzeczypospolitej Polskiej w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



Fotos: Danuta Niewęłowska

